

zur Durchführung des Geschlechtsverkehrs oder geschlechtsverkehrsähnlicher Handlungen unter Ausnutzung der sexuellen Unerfahrenheit oder der geringen psychischen Widerstandskraft von Minderjährigen. V. ist oft die Ursache oder ein Auslöser für sexuelle Fehlhaltungen, z. B. für Homosexualität und Lesbizität. Im neuen sozialistischen Strafrecht der DDR drückt der gesetzliche Tatbestand des § 148 — Mißbrauch von Kindern — das Wesen so gearteter sexueller Handlungen weit aus besser aus, da sexuell mißbrauchte Kinder weniger „Verführte“ als vielmehr „Geschädigte“ sind.

Vergessen: dem Behalten gegenläufiger Prozeß, der dazu führt, daß Gelerntes nicht wieder oder nur falsch reproduziert werden kann oder daß bekannt Gewesenes nicht oder falsch wiedererkannt wird (SOKOLOW). Es gibt verschiedene Faktoren, die das V. bedingen oder beschleunigen: 1. Der allgemeine Faktor der *Zeit* wurde schon in den ersten Untersuchungen zum Behalten von sinnlosen Silben anhand der *Vergessenskurve* von EBBINGHAUS dargestellt (Ī Ebbinghaus-Gesetz, j proaktive Hemmung, | Gedächtnis). 2. Die Geschwindigkeit des V.s hängt wesentlich vom *Inhalt und vom Umfang des Stoffes* ab. Ein sinnvoller Stoff, z. B. Sätze oder Verse, wird länger behalten, die Kurve des V.s fällt nur langsam. Wird jedoch der Umfang zu groß, dann nähert sich die Kurve des V.s derjenigen, die von EBBINGHAUS aufgestellt wurde (SOKOLOW). 3. V. ist nicht nur Akt passiven Verklingens, sondern vor allem eine *aktive Hemmung* durch neue Eindrücke. Je größer die Anzahl neuer Eindrücke ist, desto größer sind die Gedächtnishemmungen (j Gedächtnis). 4. *Spezielle Hemmungen*, wie z. B. die retroaktive, die proaktive, die affektive und ekphorische Hemmung können V. bewirken. 5. Entsprechend den I Jostschen Sätzen spielt auch das *Alter der Assoziationen* eine Rolle für das V. 6. Die *f Ribotsche Regel* ist nicht nur für das V. im höheren Alter bedeutsam, sondern für alles Lernen. 7. Schließlich bedingen strukturelle oder funktionelle *Störungen* bzw. *Veränderungen des Gehirns* das V., z. B. Altersabbau oder Hirnverletzungen. Das V. ist auch als ein positiver Vorgang aufzufassen, weil das Gedächtnis dadurch von vielen zufälligen und nebensächlichen Einzelheiten entlastet wird. Vergessen wird vor allem das, was keine wesentliche Bedeutung für das Individuum hat, was nicht seinen Bedürfnissen entspricht, was in der Tätigkeit keinen wichtigen Platz einnimmt. In diesem Sinne ist V. nicht einfach quantitative Verringerung des Gedächtnisbesitzes, sondern qualitative Veränderung. Die Frage, ob es ein echtes V. aus dem Langzeitgedächtnis (Langspeicher) gibt, ist keineswegs sicher entschieden und bedarf weiterer Untersuchungen.

Vergessenskurve f Gedächtnis.

Vergleichende Psychologie: Wissenschaft von den

artspezifischen Erscheinungen und Gesetzmäßigkeiten der Entwicklung des Psychischen in der Stammesgeschichte der Tiere, in der Anthropogenese und der gesellschaftlichen Entwicklung des Menschen. Grundmethode der V. P., die sich zugleich der Forschungsmethoden der allgemeinen Tier- und der Humanpsychologie bedient, ist der Vergleich und die Beurteilung von Verhaltens- und Leistungsverschiedenheiten der Tierarten einerseits und von Mensch und Tier andererseits in bezug auf die Entwicklung der psychischen Widerspiegelung in phylogenetischen, anthropogenetischen und ontogenetischen Entwicklungsreihen. Grundaufgabe der V. P. ist damit die Ausarbeitung einer Entwicklungstheorie des Psychischen und die Anwendung dieser Erkenntnisse in der gesellschaftlichen Praxis des Menschen. In diesem Sinne ist die V. P. über weite Bereiche allgemeine Entwicklungspsychologie, unterscheidet sich aber von ihr im systematischen Artvergleich unter besonderer Berücksichtigung des Tier-Mensch-Vergleichs.

Die V. P. hat mit der *Ī Pathologie* gemeinsam, daß sie das *t Ethogramm* einer Tierart als Grundlage und Ausgangsmaterial ihrer Forschung betrachtet. Zugleich benutzt sie wie jene die Tierhaltung und das Experiment als Grundformen ihrer Methode. Die vergleichend-psychologische Forschung ist auf die Berücksichtigung der Ergebnisse der Neuro- und Verhaltensphysiologie der Tiere und des Menschen angewiesen und erhält von diesen wesentliche Impulse und ihre naturwissenschaftliche Grundlage.

Der Ursprung vergleichender Betrachtung des Psychischen der Tiere und des Menschen liegt in der Antike, in der man annahm, daß das Psychische der Tiere durch Wahrnehmungsfähigkeit, Streben und selbsttätiges Bewegungsvermögen gekennzeichnet ist und nur dem Menschen eine vernünftige Seele zukommt.

Die psychologische Interpretation des Verhaltens der Tiere wie der Tier-Mensch-Vergleich erwiesen sich durch die Jahrhunderte stets abhängig von den sozial ökonomischen Bedingungen und „Verhältnissen und von den weltanschaulichen Grundlagen der jeweiligen Lehre. K. MARX bemerkt: „DESCARTES mit seiner Definition der Tiere als bloßer Maschinen sieht mit den Augen der Manufakturperiode im Unterschied zum Mittelalter, dem das Tier als Gehilfe des Menschen galt, ...“ (Das Kapital, 1951, S. 408). In gleicher Weise interpretiert F. ENGELS DARWINs Lehre vom Kampf ums Dasein, die für dessen vergleichend-psychologische, vor allem instinkttheoretische Auffassungen bestimmend war.

Bei Charles DARWIN ist die V. P. Bestandteil seiner Evolutionstheorie und der Entwicklungsgedanke Grundzug des psychologischen Vergleichs der Tierarten sowie von Tier und Mensch. Auf Grund des geringen Entwicklungsniveaus ist die